Degussa Marktreport

11. März 2019 Wirtschaft · Finanzen · Edelmetalle

### USD pro Feinunze Gold

### USD pro Feinunze Silber

### EURUSD

Quelle: Thomson Financial; Graphiken von DEGUSSA.

| Edelmetallpreise | Aktuell (Spot) | Veränderungen gegenüber (in Prozent): 2 W | 3 M | 12 M |
|---|---|---|---|---|
| **I. In US-Dollar** | | | | |
| Gold | 1309.5 | -0.3 | 2.1 | -0.4 |
| Silber | 15.3 | -1.0 | -1.4 | -6.4 |
| Platin | 903.2 | 7.0 | 14.1 | 0.0 |
| Palladium | 1387.2 | -11.3 | 10.0 | 43.8 |
| **II. In Euro** | | | | |
| Gold | 1161.2 | 0.1 | 3.9 | 6.7 |
| Silber | 13.5 | -0.6 | 0.6 | 0.3 |
| Platin | 800.9 | 7.4 | 15.6 | 7.1 |
| Palladium | 1230.0 | -10.9 | 11.4 | 53.9 |
| **III. Goldpreis in anderen Währungen** | | | | |
| JPY | 145161.0 | 0.6 | 3.3 | 1.0 |
| CNY | 8793.9 | -0.3 | -0.2 | 5.6 |
| GBP | 998.3 | 0.5 | -0.6 | 4.6 |
| INR | 90540.5 | 1.9 | 1.5 | 3.6 |
| RUB | 84183.1 | -0.8 | -5.8 | 1.7 |

Quelle: Thomson Financial; Berechnungen DEGUSSA.

# DIE LANGE GESCHICHTE DES GOLD-GELDES - EIN KURZER AUFSATZ

***►Die folgenden Seiten geben in kurzer und knapper Form einen Überblick über die lange Geschichte des Goldgeldes.[1] Sie reicht weit zurück und hält viele Lehren bereit. Ihre zentrale Botschaft ist: Das Gold ist das „natürliche", ist das gute Geld; die Entscheidung, Gold durch ungedecktes Papiergeld zu ersetzen, ist ein verhängnisvoller Fehler.***

## DIE EIGENSCHAFTEN DES GOLDES

Als Einstimmung in das Thema beginne ich mit einigen elementaren, wissenswerten Fakten über das Gold.

Symbolisch steht das Gold für Schönheit, Unvergänglichkeit, für Göttlichkeit, Macht, für *das Beste* – und das seit Jahrtausenden, über viele Kulturen und Religionen hinweg.

Physikalisch gesehen ist Gold ein chemisches Element. Es hat das Elementsymbol AU (lateinisch *Aurum*) und die Ordnungszahl 79.

Im Periodensystem steht es in der 1. Nebengruppe (Gruppe 11), die auch als *Kupfergruppe* bezeichnet wird.

Gold ist ein *Edel*metall. Das heißt, dass es in natürlicher Umgebung unter Einwirkung von Luft und Wasser dauerhaft chemisch stabil ist.

Auch von Säure, mit Ausnahme des "Königswassers", wird Gold nicht angegriffen.

Gold hat eine hohe Dichte: 19,30 g/cm$^3$ (Gramm pro Kubik-Zentimeter). Silber kommt nur auf 10,49 g/cm$^3$.

Der Schmelzpunkt des Goldes liegt bei 1064 Grad Celsius. Zu kochen beginnt es ab 2700 Grad Celsius.

Gold ist leitfähig, und es ist relativ weich und damit gut formbar.

Aus einem Gramm Gold kann ein mehr als drei Kilometer langer Draht mit einem Durchmesser von 0,006 Millimeter hergestellt werden – ein Menschenhaar ist zehnmal dicker, etwa 0,06 Millimeter.

Eine Feinunze Gold (sie entspricht 31,1034768 Gramm) lässt sich in Blattform ausschlagen mit einer Fläche von ungefähr 9 Quadratmetern.

Ende 2017 gab es auf der Welt *überirdisch* gut 190.000 Tonnen Gold, so die Schätzung, *unterirdisch* weitere 54.000 Tonnen.

Die Menge des überirdischen Goldes entspricht damit einem *Würfel* mit einer Kantenlänge von 21,4 Metern.

[1] Dieser Beitrag wurde in ähnlicher Form auf einigen Börsentagen in Deutschland Anfang 2019 gehalten.

## WIE IST GOLD ENTSTANDEN?

Wie ist Gold entstanden? Man geht davon aus, dass das Gold vor langer, langer Zeit entstanden ist, und zwar aus der Kollision und Verschmelzung von Neutronensternen.

Als die frühe Erde noch keine feste Kruste hatte, ist das Gold aufgrund seiner hohen Dichte in den Erdkern gewandert.

Wir kommen heute nur noch an das Gold heran, das nach der Krustenbildung auf die Erde gelangt ist, das beispielsweise durch vulkanische Prozesse wieder an die Oberfläche befördert wurde, oder das durch Meteoriten auf die Erde gelangte.

## WIE UND WO WIRD GOLD GEFÖRDERT?

Im Jahr 2018 lag die weltweite Goldfördermenge bei 3346,9 Tonnen.

Die derzeit bedeutendsten Goldförderländer sind China, Australien, Russland, die USA und Kanada.

Gold wird meist gewonnen, indem es aus dem umgebenden Gestein gelöst wird.

Durch Fortschritte in der Gewinnung lohnt sich bei aktuellen Preisen der Abbau von Gestein, das weniger als 1 Gramm Gold pro Tonne Gestein enthält.

In den letzten 119 Jahren war das Wachstum der geförderten Goldmenge relativ trendstabil: Es betrug etwa 2 Prozent pro Jahr.

## WARUM EDELMETALLE ALS GELD?

Gold wird für viele Zwecke nachgefragt: Die Industrie fragt Gold nach; auch Schmuckhersteller fragen Gold nach; es wird zudem in Medizin und Technik eingesetzt, und auch für monetäre Zwecke nachgefragt.

Sie werden nun vielleicht fragen: Warum sollten Edelmetalle, warum Gold (und auch Silber) als Geld verwendet werden? Gibt es nichts Besseres?

Nun, damit „etwas“ als Geld – also als das *allgemein akzeptiertes Tauschmittel* – verwendet wird, muss dieses „etwas“ bestimmte Eigenschaften haben.

Es muss zum Beispiel knapp sein, homogen (also von gleicher Art und Güte), haltbar, transportabel, teilbar und prägbar, und es muss einen hohen Wert pro Einheit aufweisen und allgemein wertgeschätzt sein.

Im Wettbewerb um die Geldfunktion haben sich in der Vergangenheit immer wieder die Edelmetalle durchgesetzt, insbesondere Gold und Silber, weil sie am relativ besten die genannten Eigenschaften erfüllen, die "gutes Geld" ausmachen.

## ZUR GELDENTSTEHUNG

Das führt zur Frage: Wie ist Geld eigentlich entstanden? Geld ist im freien Markt entstanden, und zwar spontan und aus einem *Sachgut*.

Das erklärte der österreichische Ökonom Carl Menger (1840 – 1921) bereits 1871 in seinem Buch *Grundsätze der Volkswirtschaftslehre*.

Mengers Theorie wurde von Ludwig von Mises (1881 – 1973) nachfolgend, im Jahr 1912, mit einer logischen Begründung versehen.

Damit „etwas“ zu Geld werden kann, muss es bereits einen Marktwert besitzen; und zwar einen Marktwert, der sich allein aufgrund der nicht-monetären Eigenschaften dieses „etwas“ erklärt.

Der nicht-monetäre Marktwert ist der Anfangspunkt, an dem sich der Tauschwert des Gutes, wenn es zu Tauschzwecken eingesetzt wird, festmacht, und von dem sich der Tauschwert des Gutes (weiter)entwickelt.

Der Blick in die Währungsgeschichte zeigt, dass Geld in der Tat stets ein Sachgut war: in Form von Vieh, Muscheln, Salz, Zigaretten, vorzugsweise aber in Form von Edelmetallen wie Gold und Silber.

Edelmetalle, allen voran das Gold, haben nämlich die Eigenschaften, die es zu einem geradezu perfekten Geld machen. Und deshalb wurden sie auch stets, wenn es den Menschen freistand, als Geld ausgewählt.

## ANFÄNGE DES GOLDGELDES

Die für uns Menschen nachvollziehbare Geschichte des Goldes reicht weit zurück – man schätzt bis auf etwa 4475 Jahre vor Geburt Christi.

Die frühesten Hinweise, dass Edelmetalle als Geld verwendet wurden, finden sich im *Codex Hammurapi* des Königs von Babylon, 1870 Jahre vor Geburt Christi.

In China verwendete man bereits 1100 Jahre vor Christi Geburt Gold als Geld, und zwar in Form kleiner Würfel.

Die Anfänge der Münzprägung finden sich im östlichen Mittelmeerraum etwa 800 Jahre vor Christi Geburt. Viele der frühen Münzen bestanden aus *Elektrum*: einer natürlichen Legierung aus Gold und Silber, die später auch künstlich hergestellt wurde.

Lassen Sie uns nun einen großen zeitlichen Sprung machen, und zwar geradewegs zum Ende des 18. Jahrhunderts.

## GOLDGELD IN ENGLAND

Ende des 18. Jahrhunderts war Großbritannien die wirtschaftlich und militärisch mächtigste Nation der Welt. Zu dieser Zeit hatten die Briten einen *Bimetallismus*: Das hieß, sie verwendeten Geld *und* Silber als Geld.

Das Britische Pfund (dessen Ursprung bis in das 8. Jahrhundert zurückreicht) war allerdings bis dato nur in Silber definiert.[2] Und dennoch wurden Gold *und* Silber als Geld verwendet. Warum?

Das kam so: Der Mathematiker und Physiker Issac Newton (1643 – 1727) wurde 1699 zum Herrn der Britischen Münze (Master of the Royal Mint) berufen.

Er sollte die Währungsverhältnisse ordnen, und dazu setzte er im Jahr 1717 das Silber-Goldpreis-Verhältnis auf 15 ½ : 1. Das heißt, 15 ½ Feinunzen Silber entsprachen einer Feinunze Gold.

Seit dem 12. Jahrhundert hatte jedoch das Austauschverhältnis zwischen Silber und Gold bei etwa 12 : 1 gelegen.

Newton trifft damit eine folgenreiche Entscheidung. Sie führt nämlich zu einer offiziellen *Unterbewertung* des Silbers und zu einer *Überbewertung* des Goldes. Daraufhin zeigte das sogenannte *Greshamsche Gesetz*[3] Wirkung.

Es besagt, dass bei *festen Wechselkursen* das überbewertete Geld das unterbewertet Geld verdrängt. Und so kam es auch. Newtons Entscheidung führte dazu, dass das Gold als Geld umlief, und dass das Silber gehortet wurde. Somit befand sich Großbritannien de facto auf einem *Goldstandard*.[4]

Mit dem Ausbruch des ersten Napoleonischen Krieges hebt jedoch die britische Regierung 1797 die Einlösbarkeit des Britischen Pfundes in Edelmetall auf und geht auf ein ungedecktes Papiergeldsystem über.

Der Grund: Man will die Kriegsausgaben mit inflationärem Geld finanzieren. Die Bank von England gibt ungedecktes Geld heraus. Es kommt zur Inflation.

Chronisch steigende Güterpreise kennen die Briten bis dato nicht. Der britische Ökonom David Ricardo (1772 – 1823) bringt jedoch Licht ins Dunkel mit seinem berühmten Aufsatz „The High Price of Bullion" aus dem Jahr 1809.

Die Inflation ist, so erklärt Ricardo, ist ein monetäres Phänomen. Ihre Ursache ist die Ausgabe von neuem Geld, in diesem Falle Geld, das nicht durch Gold oder Silber gedeckt ist.

1816 beschließen die Briten zur Edelmetalleinlösbarkeit des Pfunds zurückzukehren – und zwar ab dem Jahr 1821. Allerdings soll das Pfund fortan nur noch in Gold, nicht mehr in Silber einlösbar sein.

Das Silber wird *entmonetisiert*, und von da ab ist Großbritannien offiziell auf einem Goldstandard.

## GOLDGELD IN DEN USA

Blicken wir nach Amerika. Dort wird durch das Münzgesetz vom 2. April 1792 (,,Coinage Act'') der Dollar zur amerikanischen Währungseinheit erklärt.

Der Dollar wird in Gold und Silber definiert. Genauer: 1 US-Dollar entspricht 371,25 Gran Feinsilber (480 Gran = 1 Feinunze = 31,1034… Gramm) oder 24,75 Gran Feingold. Das feste Austauschverhältnis zwischen Silber und Gold liegt damit bei 15 : 1.

Damit entspricht eine Feinunze Gold 19,3939 US-Dollar, eine Feinunze Silber 1,2929 US-Dollar.

Die USA sind so offiziell auf einem *Bimetall-Standard*, auch *Bimetallismus* genannt.

Das gesetzlich fixierte Austauschverhältnis zwischen Silber und Gold führte jedoch schon bald zu einem ernsten Problem.

Im freien Markt steigt die Silber-Gold-Tauschrelation auf *über* als 15 : 1. Das bedeutet, dass Silber nun offiziell überbewertet ist gegenüber Gold (und dass das Gold unterbewertet ist gegenüber Silber) – und das *Greshamsche Gesetz* macht sich bemerkbar.[5]

[2] Siehe Ebeling, R. M. (2017), Economic Ideas: David Ricardo on Wealth, Inflation, and Freedom.

[3] Benannt nach Thomas Gresham (1519 – 1579), britischer Kaufmann, Finanzagent des Britischen Königshauses und Gründer der Londoner Börse.

[4] Wenn im freien Markt Silber zu Gold im Verhältnis 12 : 1 gehandelt wird, die Münze jedoch ein Austauschverhältnis von 15 ½ : 1 festlegt, ist das Silber *offiziell unterbewertet*. Die Menschen bringen dann 1 Goldmünze zur Münze und bekommen dafür 15 ½ Unzen Silber. Die tauschen sie am Markt gegen Gold ein – und bekommen dafür 1,2917 Feinunzen Gold. Das Gold bringen sie zur Münze und erhalten dort 20,02 Feinunzen Silber. Und so weiter. Das Ergebnis ist: Die Münze hat bald nur noch Gold und kein Silber mehr im Angebot. Goldgeld, nicht Silbergeld läuft um. Das unterbewertete Silber wird durch das überbewertete Gold verdrängt. Das ist das Greshamsche Gesetz.

[5] Siehe Rolnick, A. J., Weber, W. E. (1986), Gresham's Law or Gresham's Fallacy?

Das überbewertete Silber verdrängt das unterbewertete Gold. Und so läuft bis 1833 Silbergeld, nicht Goldgeld um. Die USA sind de facto auf einem *Silberstandard*.

Im Jahr 1834 wird jedoch die Münzgesetzgebung geändert und dabei die offizielle Silber-Gold-Tauschrelation auf 16 : 1 gesetzt. Das Goldgewicht des US-Dollar wird dabei auf 23,22 Gran gesetzt, und fortan entspricht eine Feinunze Gold 20,671835 US-Dollar (= 480/23,22).

Allerdings liegt die Silber-Gold-Tauschrelation im freien Markt bei 15,625 : 1, so dass bei der offiziellen Tauschrelation bei 16 : 1 nun also das Silber offiziell *unterbewertet* und das Gold *überbewertet* ist.

Wieder wirkt das Greshamsche Gesetz: Das überteuerte Gold verdrängt das unterbewertete Silber – und die USA sind ab 1834 de facto auf einem Goldstandard.

Aus Silber werden nur noch für kleine Münzen geprägt, und der Silberpreis in US-Dollar beginnt zu fallen. Die Gold-Silber-Preisrelation steigt. Daran ändern auch die Goldfunde in Kalifornien in den 1840er Jahren und in Australien in den 1850er Jahren nichts.

### *Das „Verbrechen von 1873"*

Im Jahr 1873 kommt es zu einer Reform des Münzgesetzes in den USA, durch die das Silber de facto entmonetisiert wird: Der US-Dollar wird fortan nur noch in Gold, nicht mehr in Silber definiert.

Die Befürworter des Silbergeldes sprechen vom „Verbrechen von 1873" – denn das Silber verliert nun offiziell seinen Geldstatus. Doch nicht nur in den USA kehrt man sich zu dieser Zeit vom Silbergeld ab, auch anderswo.

Frankreich, das seit 1803 einen Bimetall-Standard hat, demonetisiert das Silber in den Jahren 1873-1874. Das gleiche geschieht in den anderen Mitgliedsländern der *Lateinischen Münzunion*.

Dänemark, Norwegen, Schweden, die Niederlande und Preußen folgen in 1875 – 1876, Österreich in 1879. Die Folge: Der Silberpreis verfällt. Betrug er 1834 noch 1,2929 US-Dollar pro Feinunze, sind es Anfang des 20. Jahrhunderts nur noch 0,5 US-Dollar pro Feinunze.[6]

## ZÄSUR: DER ERSTE WELTKRIEG

Der Ausbruch des ersten Weltkrieges im August 1914 markiert eine große Zäsur im weltweiten Geldsystem.

Im deutschen Kaiserreich war die Mark (auch: Goldmark) seit 1871 gültige Währung. 1 Mark entsprach 0,358423 Gramm Feingold, und als *Kurantmünze* wurde sie zu 5, 10 und 20 Mark geprägt.

Bei Kriegsausbruch wird sogleich die Goldeinlösbarkeit der Mark aufgehoben. Die Mark wird zur ungedeckten Papiermark, die sich beliebig vermehren lässt. Grund: Die deutsche Regierung will auf inflationäre Weise – durch die *Inflationssteuer* – einen Teil der Kriegskosten bezahlen.

Die Papiermark wird inflationiert, übersteht aber den Krieg, nicht jedoch die Weimarer Republik, die neue Demokratie. Die Papiermark wird nach Ende des Krieges derart stark vermehrt, dass sie im Sturm einer Hyperinflation untergeht. Sie wird im November 1923 durch die *Rentenmark* ersetzt.[7]

Die internationale Währungsordnung ist nach dem Ende des Ersten Weltkrieges zerrüttet. Denn nicht nur Deutschland, sondern de facto alle großen Länder wie Großbritannien und Frankreich haben die Goldeinlösbarkeit ihrer Währungen aufgehoben.

Die Ausnahme sind die USA. Zwar erlassen auch die Amerikaner Anfang 1917 kurzzeitig ein Goldexport-Embargo. Aber nach wie vor entsprechen 20,67 US-Dollar einer Feinunze Gold, und Goldgeld läuft um.

Mit der Währungskonferenz im italienischen Genoa im Jahr 1922 sollen die Währungsverhältnisse geordnet werden. Dort einigen sich 34 Länder – die USA nehmen nicht daran teil – aber nur auf eine halbherzige Lösung, den *Gold-Devisen-Standard*.

## GOLD-DEVISEN-STANDARD

Der Gold-Devisen-Standard sieht vor, dass sich das Britische Pfund in Gold und US-Dollar einlösen lässt. Die übrigen europäischen Währungen sind nicht in Gold, sondern in Britische Pfund einlösbar.

Das Pfund ist dabei allerdings nicht mehr in Goldmünzen, sondern nur noch in großvolumige Barren einlösbar. Dadurch kann der Normalbürger seine Währung beziehungsweise das Pfund nicht mehr in physisches Gold umtauschen.

Der Gold-Devisen-Standard ist ein großer Etikettenschwindel. Er läuft auf eine Pyramidisierung der US-amerikanischen Goldreserven hinaus. Mit fatalen Folgen, wie sich später herausstellt.

Der Britische Premierminister Winston Churchill entscheidet 1925, dass Großbritannien wieder zum Gold-

[6] Siehe Denver Gold Group.

[7] Im Juli 1914 waren 4,2 Mark für 1 US-Dollar zu bezahlen. Am 15. November 1923 waren es 4,2 Billionen (4.200.000.000.000) Mark für 1 US-Dollar.

Degussa
GOLD UND SILBER.

# FEIERN SIE DIE SCHÖNSTEN FESTE, MIT BLEIBENDEN WERTEN VON DEGUSSA.

Nicht nur zu Ostern, auch zur Kommunion oder Konfirmation sind Edelmetall-Geschenke von bleibendem Wert. Bei Degussa finden Sie von kleinen Accessoires bis zu repräsentativen Schmuckstücken Geschenke, die diese unvergänglichen Augenblicke mit einem langfristigen Werterhalt verbinden. Die Schmuckstücke werden ausnahmslos aus Gold und Silber gefertigt und darüber hinaus unterscheiden die kleinen handwerklichen Finessen diese Geschenke von einem Massenprodukt.

## DEGUSSA-OSTERN.DE

Augsburg I Berlin I Frankfurt I Hamburg I Hannover I Köln I München I Nürnberg I Pforzheim I Stuttgart
Zürich I Genf I Madrid I London

standard zurückzukehrt. Das Pfund soll dabei mit der *Vorkriegsparität* von 4,87 US-Dollar pro Pfund an das Gold angebunden werden.

Zu diesem Kurs ist das Pfund jedoch überbewertet – denn die Güterpreise in Pfund sind während des Krieges natürlich stark angestiegen, und das Pfund hat entsprechend im Markt mächtig abgewertet.

Das hat zur Folge, dass die britischen Güterpreise sinken müssen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Doch Politik und Gewerkschaften verhindern die notwendige Preisdeflation. Die Briten bekommen wirtschaftliche Probleme, vor allem hohe Arbeitslosigkeit.

Im Herbst 1929 nimmt dann, beginnend in den USA, die „Große Depression" ihren unheilvollen Lauf und breitet sich nachfolgend auf das Weltwirtschafts- und Finanzsystem aus.

Im Mai 1931 wird die österreichische Kreditanstalt in Wien zahlungsunfähig. Es kommt zum „Bank-Run". Es wird offenkundig, dass der Kaiser keine Kleider anhat: Die Banken haben mehr Geld in Umlauf gebracht, als Kunden Gold bei ihnen eingelagert haben. Sie können die Geldscheine, die die Kunden ihnen vorlegen, nicht mehr in physisches Gold eintauschen.

Die Bank von England sieht sich außer Stande, den anschwellenden Wünschen nach Goldeinlösung des Britischen Pfundes nachzukommen. Im September 1931 beendet sie daher die Goldeinlösbarkeit des Britischen Pfundes. Der Gold-Devisen-Standard ist aufgehoben.

## US-GOLDVERBOT

Wie bereits gesagt, im Ersten Weltkrieg und auch danach bleibt der US-Dollar goldgedeckt. Die große Zäsur in den USA kommt 1933, am Ende der Großen Depression.

US-Präsident Franklin D. Roosevelt verbietet den US-Bürgern den Goldbesitz: Das Gold ist bis zum 1. Mai 1933 an den Staat abzugeben, dafür erhalten die Goldbesitzer US-Dollarguthaben und –Noten.

Im Jahr 1934 wertet Roosevelt zudem den US-Dollar gegenüber dem Gold ab: Fortan sind 35 US-Dollar für eine Feinunze Gold zu bezahlen.

Durch diesen *Handstreich* inflationiert die US-Administration die US-Dollar-Geldmenge und nachfolgend auch die US-Güterpreise.

Der US-Dollar bleibt jedoch, zumindest formal, an das Gold gebunden. Aber es ist nun verschwunden aus dem Tagesgeschäft der Menschen. Das Goldverbot für Private bleibt bis 1974 in Kraft. Erst dann wird es von US-Präsident Gerald Ford (1913–2006) aufgehoben.

## CHINAS KOMMUNISMUS

Doch damit sind wir schon etwas zu weit vorangeschritten. Im Jahr 1933 treffen die Amerikaner eine folgenreiche Entscheidung – und zwar eine, die dazu beigetragen hat, *China den Kommunismus in die Hände zu treiben,* wie einige Wirtschaftshistoriker meinen.

Die US-Administration beschließt nämlich 1933, Silber aufzukaufen – um die US-Bundestaaten, die Silber produzieren, zu subventionieren, und um gleichzeitig auch die heimischen Güterpreise in die Höhe zu treiben.

Die US-Münze erhält den Auftrag, Silber zum Preis von 1,2929 US-Dollar pro Feinunze zu kaufen. Der Weltmarktpreis des Silbers steht zu dieser Zeit jedoch bei nur 0,70 US-Dollar pro Feinunze.

Das führt dazu, dass der Marktwert vieler Silbermünzen ihren Nennwert übersteigt. Die Folgen treffen insbesondere China. Denn China ist das letzte Land, das noch auf einem Silberstandard ist. (Indien hat seinen Silberstandard bereits 1893 verlassen und 1899 den Goldstandard angenommen.)

Der gestiegene Silberpreis in US-Dollar verursacht in China, wo Silber als Geld verwendet wurde, nun eine Deflation und Krise. Warum?

Das Silbergeld wird in die USA exportiert und dort eingeschmolzen. Die Silbergeldmenge in China schrumpft und mit ihr sinken die Güterpreise, vor allem in der Industrie und der Landwirtschaft.

Es kommt zur Wirtschaftskrise. Im November 1935 beendet die Zentralbank von China den Silberstandard und führt einen ungedeckten Papiergeldstandard ein.

Das kommt zu einer besonders kritischen Zeit: 1937 beginnt der zweite Chinesisch-Japanische Krieg. Die Kriegsausgaben finanziert die chinesische Nationalregierung unter Führung von Chiang Kai-Shek mit der Notenpresse.

Von 1937 bis 1945 steigt die Yuan-Geldmenge 300-fach (oder 100 Prozent pro Jahr). Es kommt zur *Hyperinflation*, die der chinesischen Bevölkerung großes Leid beschert, und das treibt sie 1949 den Kommunisten unter Mao Zedong in die Hände.[8]

[8] Im Dezember 1941 entsprachen 18,93 Yuan einem US-Dollar. Im Mai 1949 waren 23.280.000 Yuan für einen US-Dollar bezahlen. Siehe Ebeling, R. M. (2010), Inflation Undermined Popular Support Against Communism.

Degussa
GOLD UND SILBER.

# 50 JAHRE MONDLANDUNG IN GOLD UND SILBER.

50 Jahre sind vergangen, seitdem Neil Armstrong am 20. Juli 1969 als erster Mensch den Mond betrat. Diesem Jubiläum widmet die Degussa einen limitierten Thaler. Das Motiv zeigt den Astronauten im Raumanzug mit gehisster USA-Flagge, sowie die Mondlandefähre und das Mutterschiff „Columbia“ im All. Die Thaler sind erhältlich in unseren Niederlassungen und in unserem Online-Shop.

**DEGUSSA-GOLDHANDEL.DE**

Augsburg I Berlin I Frankfurt I Hamburg I Hannover I Köln I München I Nürnberg I Pforzheim I Stuttgart
Zürich I Genf I Madrid I London

Zwar wäre es vermutlich auch ohne das US-Silberaufkaufprogramm kriegsbedingt zur großen Inflation in China gekommen.

Aber hätten die Amerikaner das Silber nicht zu einem künstlich erhöhten Preis aufgekauft, hätte die chinesische Nationalregierung vielleicht noch zwei Jahre mehr gehabt, in denen die heimischen Währungsverhältnisse akzeptabel geblieben wären.

Und wer weiß: Vielleicht wäre dann die Inflation nicht so stark ausgefallen; und der Aufstieg des Kommunismus in China wäre erschwert oder vielleicht sogar verhindert worden.

## DAS SYSTEM VON BRETTON WOODS

Doch wir sind nun auf der Zeitachse etwas zu weit vorangeschritten. Lassen Sie uns zum Jahr 1944 zurückkehren.

Vom 1. bis 22 Juli 1944 treffen sich im US-Bundestaat New Hampshire im Ort Bretton Woods die Abgesandten von 44 Nationen und beschließen dort ein Weltwährungssystem für die Nachkriegszeit – das *System von Bretton Woods*.

Es sieht Folgendes vor: (1) Der goldgedeckte US-Dollar wird zur Weltleitwährung. 35 US-Dollar entsprechen einer Feinunze Gold. (2) Alle Währungen sind konvertierbar in US-Dollar. (3) Es gelten feste, aber anpassbare Wechselkurse zwischen dem US-Dollar und allen anderen Währungen. Auf diese Weise sind alle Währungen einlösbar in physisches Gold.

Das System von Bretton Woods hat zwar Konstruktionsfehler, aber es funktioniert. Dann jedoch beginnen die USA, sich mehr und mehr in einer kriegerischen Außenpolitik zu verzetteln: Korea-Krieg von 1950 – 1953, Vietnam-Krieg von 1955 – 1975.

Zur Finanzierung geben die USA US-Dollar aus, die nicht durch Gold gedeckt sind. Die Inflation zieht an. Dollar-Besitzer wollen nun doch lieber Gold als Dollar halten. Die Nationen beginnen, ihre US-Dollarguthaben bei der US-Zentralbank in Gold einzulösen.

Daraufhin schwinden die amerikanischen Goldbestände. Und bald wird deutlich: Wenn die US-Dollar, die die Ausländer halten, allesamt in physisches Geld eingetauscht werden sollen, ist Amerika zahlungsunfähig.

## DAS UNGEDECKTE PAPIERGELDSYSTEM

Am 15. August 1971 zieht US-Präsident Richard Nixon die Notbremse: Er verkündet in einer abendlichen Fernsehansprache, dass der US-Dollar von nun an *vorübergehend* nicht mehr in Gold einlösbar sei.

Mit dieser unilateralen Entscheidung entzieht die US-Regierung dem US-Dollar die Golddeckung. Der US-Dollar und mit ihm alle anderen Währungen der Welt werden zu nicht einlösbarem Papiergeld.

In der Literatur wird dieses Ereignis häufig beschönigend als das „Schließen des Goldfensters" bezeichnet. Wahrlich ein Euphemismus: Denn es handelt sich um den wohl *größten monetären Enteignungsakt der Neuzeit*.

Seither sind alle Währungen der Welt nicht einlösbares Papiergeld. Geld, das intrinsisch wertlos ist, und das in beliebiger Menge ausgegeben werden kann, vorzugsweise durch Bankkredite.

## ZWISCHENFAZIT

Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt, zwei, wie ich meine, besonders wichtige Erkenntnisse herauszustellen, die sich aus der Währungsgeschichte ablesen lassen.

(1) Der Staat hat immer wieder in das Geldwesen eingegriffen und damit immer wieder schwere wirtschaftliche und auch gesellschaftliche Störungen verursacht.

Nicht das Gold- und Silbergeld war das Problem, vielmehr war der Staat das Problem. Er hat immer wieder das reibungslose Funktionieren des Edelmetallgeldes torpediert.

(2) Mit Blick auf die Währungsgeschichte wird häufig von der *Phase des Goldstandards* gesprochen. Das verzerrt jedoch die Tatsachen.

In der jüngeren Währungsgeschichte gab es bestenfalls so etwas wie *Schein-Goldstandards* oder *Pseudo-Goldstandards*. Keiner von ihnen hat den Namen Goldstandard verdient.

Ein echter Goldstandard zeichnet sich durch eine zentrale Eigenschaft aus: Geld ist zu 100% durch Gold gedeckt. Das aber war nie der Fall.

Denn die Staaten erlaubten es den Banken, *Geld per Kredit zu schaffen* – also Geld auszugeben (in Form von Banknoten oder Giroguthaben), das nicht 100% durch physisches Gold gedeckt war.

Diese politisch bewusst herbeigeführte Unterwanderung des Goldstandards führte immer wieder zu großen wirtschaftlichen und sozialen Krisen – die dann fälschlicherweise dem Edelmetallgeld in die Schuhe geschoben wurden, nicht aber den staatlichen Eingriffen.

## PROBLEME DES UNGEDECKTEN GELDES

Dass man heute weltweit ein ungedecktes Geldsystem vorfindet, bei dem die Währungen beim Währungsemittenten in *nichts* einlösbar sind, ist keinesfalls – und das sollte deutlich geworden sein – mit rechten Dingen zugegangen.

Das Goldgeld wurde nicht etwa abgeschafft, weil es ökonomisch nicht funktioniert hätte. Nein, nein!

Das Goldgeld wurde abgeschafft, weil es den wirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen der Staaten und den von ihnen begünstigten Gruppen entgegenstand.

Das heutige ungedeckte Papiergeldsystem wurde durch eine *Enteignung* der Goldbesitzer durch den Staat aus der Taufe gehoben.

Und so ist es vielleicht nicht ganz verwunderlich, dass das ungedeckte Geld schweren ökonomischen und ethischen Defekten leidet – zum Schaden vieler Menschen auf dieser Welt.

Fiat-Geld ist inflationär, es verliert seine Kaufkraft im Zeitablauf. Es bereichert einige in ungerechtfertigter Weise auf Kosten vieler. Fiat-Geld verursacht Wirtschaftsstörungen, die sogenannten „Boom-und-Bust"-Zyklen. Es sorgt dafür, dass die Schuldenlasten der Volkswirtschaften immer weiter in die Höhe steigen.

Und nicht zuletzt lässt das Fiat-Geld den Staat immer weiter anschwellen zu Lasten der bürgerlichen und unternehmerischen Freiheiten – und der „tiefe Staat" wird zu einer akuten Gefahr für das friedvolle und kooperative Zusammenleben national wie international.

## RENAISSANCE DES GOLDGELDES

Das Ende meines *Vortrages* über die Geschichte des Goldgeldes rückt näher, nicht aber das Ende der Geschichte des Goldgeldes.

Spätestens seit der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 sind die wachsenden Probleme des ungedeckten Geldes für viele Menschen sichtbar geworden, und eine Suche nach besserem Geld hat eingesetzt.

Das Aufkommen der Kryptoeinheiten ist ein Indiz dafür. Die Entwicklung zielt in die richtige Richtung: nämlich einen freien Markt für Geld zu schaffen, in dem es den Menschen frei steht, das Geld zu wählen, das ihren Wünschen am besten genügt.

Das Gold ist im Wettbewerb um das bessere Geld nach wie vor ein ernstzunehmender Kandidat. Es gibt bereits viele unternehmerische Anstrengungen, goldbasierte Zahlungssysteme auf den Weg zu bringen.

Beispielsweise hat die britische Münze, The Royal Mint, die technischen Möglichkeit geschaffen, um das Gold, das bei ihr gelagert ist, per Blockchain handelbar zu machen.

Wer sein Gold bei der Royal Mint einlagert, dem wird ein handelbares digitales Zertifikat in seine gebucht. Das ist der Weg zur Digitalisierung des Goldgeldes!

Das US-Unternehmen *Facebook* arbeitet, wie zu hören ist, an einer eigenen Währung. Würde sie goldgedeckt, wäre ihr sogleich ein großer weltweiter Markt geöffnet.

Ob nun aber Facebook, Amazon, Google oder ein anderer Anbieter: Ein freier Markt für Geld ist nicht nur möglich, er würde auch absehbar besseres Geld hervorbringen.

## GOLD UND FREIHEIT

Die Währungsgeschichte zeigt es, und auch die ökonomische Theorie zeigt es: Ungedecktes Papiergeld, staatlich monopolisiert, ist kein gutes Geld.

Es verträgt sich nicht mit dem Ideal einer dauerhaft friedvollen und produktiven Kooperation zwischen den Menschen, national und international.

Ich möchte daher meinen Vortrag schließen mit einem Zitat, dass Ihnen noch einmal eindrücklich die Bedeutung des Goldes, besser: des guten Geldes, für den Erhalt des Eigentums und damit auch unser aller Freiheit verdeutlichen soll. Es stammt von Alan Greenspan, dem ehemaligen Vorsitzenden der US-Zentralbank, aus dem Jahre 1966:

»Ohne den Goldstandard gibt es keine Möglichkeit, die Ersparnisse vor der Enteignung durch Inflation zu schützen. Es gibt dann kein sicheres Wertaufbewahrungsmittel mehr. (…) Die Finanzpolitik des Wohlfahrtsstaates verlangt es, dass es für die Besitzer von Vermögen keine Möglichkeit gibt, sich zu schützen. Dies ist das schäbige Geheimnis, das hinter der Verteufelung des Goldes durch die Verfechter des Wohlfahrtsstaates steckt. Kreditfinanzierte Staatsausgaben sind schlicht und ergreifend ein System zur »versteckten« Enteignung von Vermögen. Gold steht diesem hinterhältigen Prozess im Weg. Es steht für den Schutz des Eigentums. Wenn man das begriffen hat, versteht man auch die Feindschaft der Etatisten gegen den Goldstandard.«

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Degussa
GOLD UND SILBER.

# VERKAUFEN SIE IHR ALTGOLD UND KOMMEN SIE IHREN TRÄUMEN EIN STÜCK NÄHER.

**WWW.DEGUSSA-GOLDANKAUF.DE**

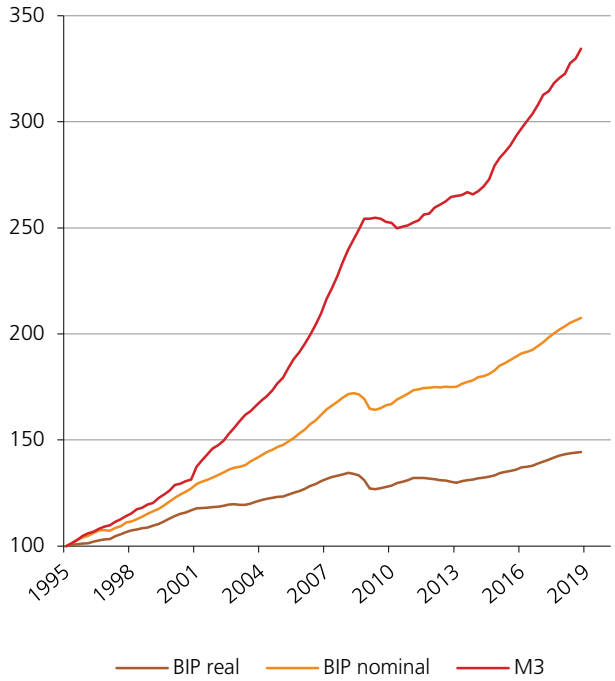
Augsburg I Berlin I Frankfurt I Hamburg I Hannover I Köln I München I Nürnberg I Pforzheim I Stuttgart
Zürich I Genf I Madrid I London

# DIE CHRONISCHE INFLATION DURCH DIE VERMEHRUNG DER GELDMENGE

***▶Das ungedeckte Papiergeld, hier am Beispiel des Euro, ist kein verlässliches Wertaufbewahrungsmittel. Es verliert seine Kaufkraft im Zeitablauf, und zwar stärker, als viele meinen.***

Beginnen wir mit einer Beobachtung: Im heutigen ungedeckten Papiergeldsystem wächst die Geldmenge chronisch schneller als die Güterproduktion; das lässt sich in allen Währungsräumen, in denen ungedecktes Papiergeld verwendet wird, beobachten. Abb. 1 zeigt die Verhältnisse für den Euroraum. In der Zeit 1996 bis Ende 2018 ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Durchschnitt um 1,5 Prozent pro Jahr gewachsen. Das nominale Bruttoinlandsprodukt – das heißt das reale Bruttoinlandsprodukt bewertet zu laufenden Preisen – ist durchschnittlich um 3,1 Prozent pro Jahr gestiegen. Die Euro-Geldmenge ist am stärksten gewachsen: um 5,2 pro Jahr im Durchschnitt der Betrachtungsperiode.

**1 Geldmenge wächst stärker als Gütermenge**
Euro-M3-Geldmenge und Bruttoinlandsprodukt[1]

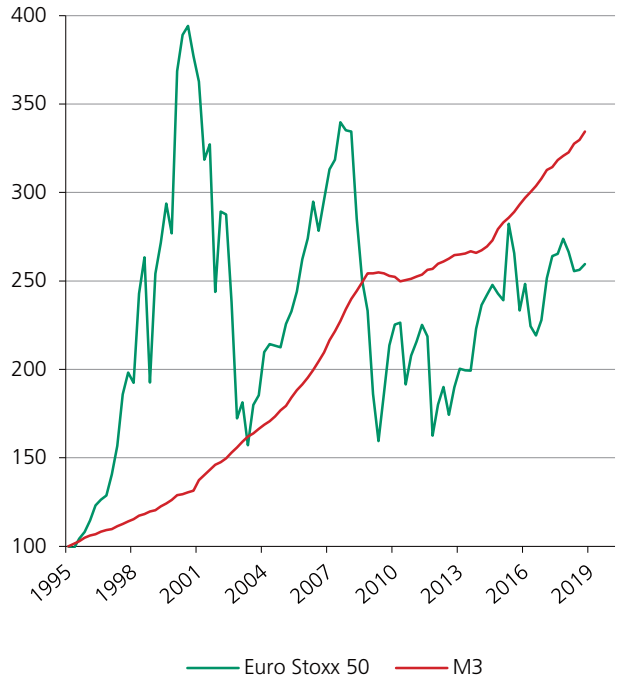



Quelle: Thomson Financial; Berechnungen DEGUSSA. [1] Serien sind indexiert (Q1 1995 = 100).

Wie erklärt sich das Auseinanderklaffen der Linien in der voranstehenden Graphik? Das chronische Anwachsen der Geldmenge lässt die Güterpreise im Zeitablauf ansteigen. Die Geldmengenvermehrung sorgt also dafür, dass *trotz* eines zunehmenden Güterangebots die Preise nicht sinken (was man ja eigentlich erwarten würde!), sondern vielmehr im Zeitablauf in die Höhe klettern. Die „Lücke" zwischen dem „BIP real" und dem „BIP nominal" ist folglich der preistreibenden Wirkung der Geldmengenausweitung zuzurechnen.

Und wie ist die „Lücke" zwischen der Geldmenge und dem „BIP nominal" zu erklären? Auf diese Frage gibt es zwei Antworten. Zum einen schlägt sich die Ausweitung der Geldmenge in einer erhöhten „Kassenhaltung" nieder. Konkret heißt das: Die Marktakteure haben in der Betrachtungsperiode bei einen Güterzuwachs von 1 Euro *mehr* als 1 Euro zusätzlich zur Kassenhaltung nachgefragt (beziehungsweise als Termin- und Spareinlage bei den Euro-Banken deponiert). Diese zusätzliche Kassenhaltung, für die ein Teil der Geldmengenausweitung verwendet wurde, hat so gesehen bislang keine preistreibende Wirkung gehabt.

**2 Geldmenge inflationiert Aktienkurse**
Euro-M3-Geldmenge und Euro-Aktienkurse[1]




Quelle: Thomson Financial; Berechnungen DEGUSSA. [1] Serien sind indexiert (Q1 1995 = 100).

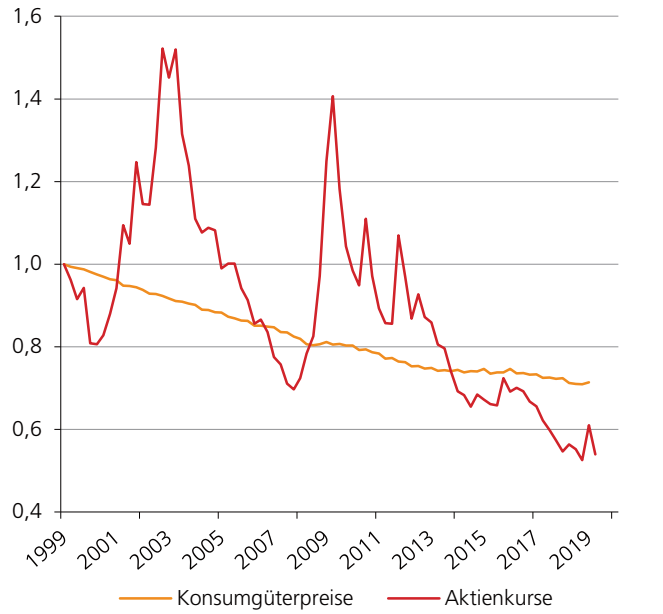
Zum anderen fängt die voranstehende Graphik nicht die Preisentwicklung auf den Vermögensmärkten ein. Das heißt, die Preisentwicklung auf den Häuser-, Grundstück- und Aktienmärkten wird nicht abgebildet. Das Bruttoinlandsprodukt erfasst nämlich nur die Güter der laufenden Produktion, nicht aber die Vermögensbestän-

de. Die Geldmengenausweitung hat jedoch nicht nur die Preise der laufenden Güterproduktion, sondern auch die Preise auf den Vermögensmärkten in die Höhe befördert. Das heißt, die Geldmengenausweitung hat nicht nur die Güterpreise, sondern auch die Vermögenspreise inflationiert.

Dazu betrachte man Abb. 2. Bis etwa Ende 2007 stiegen die Aktienkurse und die Geldmenge an, die Aktienkurse im Durchschnitt stärker als die Geldmenge. Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 sind die Kurse auf den Euro-Aktienmärkten dann stark gefallen, die Geldmenge ist hingegen weiter angestiegen. Dieser Befund lässt sich wie folgt erklären: Die Krise hat zu dauerhaften Kapitalverlusten bei Unternehmen geführt; das Eigenkapital vieler Firmen wurde verringert. Nun sollte man jedoch nicht schlussfolgern, die Geldmengenausweitung hätte ab 2009 keine Wirkung mehr auf die Aktienkurse gehabt! Das Gegenteil ist der Fall: Die weitere Ausweitung der Geldmenge hat dazu beigetragen, dass die Aktienkurse „hochgehalten" wurden, dass sie nicht noch stärker gefallen sind – und sie wären stärker gefallen, wäre die Geldmenge nicht weiter angestiegen.

**Schwindende Kaufkraft des Euro**

3 Kaufkraft des Euro anhand unterschiedlicher Preise[(1)]




Quelle: Thomson Financial; Berechnungen DEGUSSA. [(1)] Serien sind indexiert (Q1 1995 = 1). Die Kaufkraft wurde errechnet, indem 1 durch die jeweilige Preisserie geteilt und dann indexiert wurde. Für die Aktienpreise: MSCI Weltaktienmarktindex, in Euro umgerechnet.

Steigende Preise – ob nun steigende Preise der Konsumgüter oder Vermögensgüter – bedeuten Kaufkraftverlust des Geldes. Bei erhöhen Preisen bekommt man weniger Güter für sein Geld. Auf Basis der Euro-Konsumgüterpreise hat der Euro bis heute (wenn er unverzinslich gehalten wurde) fast 30 Prozent seiner Kaufkraft seit 1999 eingebüßt (Abb. 3). Die Kaufkraft des Euro, ausgedrückt in den Kursen der Weltaktien, ist sogar (unter großen Schwankungen) um fast 46 Prozent gefallen: Das heißt, vereinfacht gesprochen, mit 1 Euro konnte man 1999 noch 1 Weltaktienmarktindex kaufen, Ende 2018 bekam man für 1 Euro nur noch 0,54 Weltaktienmarktindex.

## WAS BEDEUTET DAS FÜR MICH?

Aus den obigen Überlegungen lassen sich ganz konkrete Einsichten ableiten:

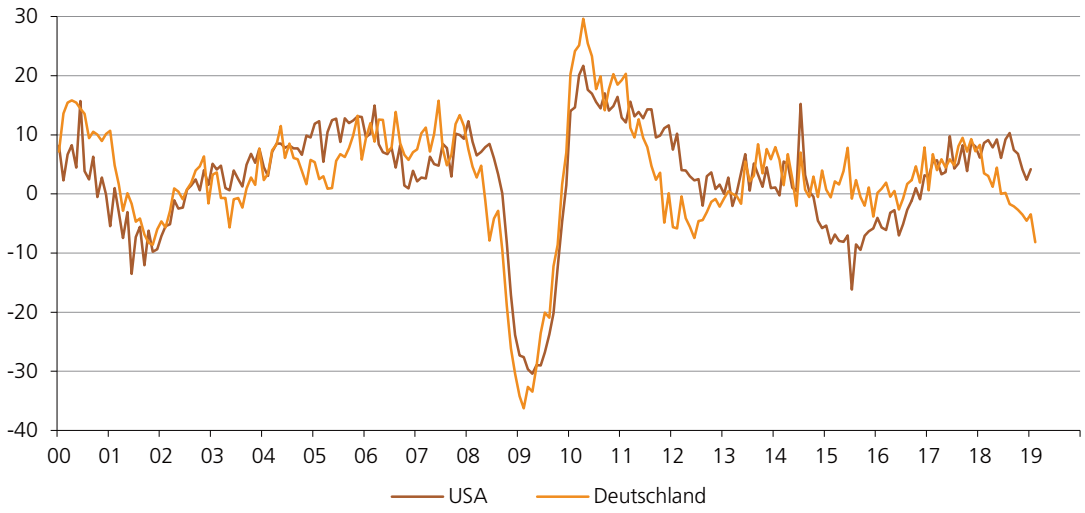
(1) Man musste in den letzten Jahrzehnten einen einkommensanstieg von durchschnittlich 3,1 Prozent pro Jahr erzielen, um an der Einkommensmehrung im Euroraum teilzuhaben. Diejenigen, deren Einkommen um weniger (mehr) als diese Rate zugenommen hat, sind vergleichsweise ärmer (reicher) geworden.

(2) Wenn das Wachstum der Geldmenge das Wachstum des nominalen Einkommens übersteigt, muss man hellhörig werden. Denn dann reicht es nicht mehr aus, wenn das eigene Einkommen nur in Höhe des nominalen Bruttoinlandsproduktes wächst: Das eigene Einkommen beziehungsweise Vermögen muss dann mit einer höheren Rate zunehmen, damit man nicht zurückfällt relativ zur Vermögensmehrung der anderen.

Diese wenigen Überlegungen deuten bereits an, dass sich mit ungedecktem Papiergeld kein Vermögen aufbauen lässt, schon gar nicht in der heutigen Zeit, in der die Zentralbanken den Zins auf die Nulllinie drücken beziehungsweise sogar für (nach Abzug der Preisinflation) negative Zinsen sorgen. Wie problematisch das heutige ungedeckte Papiergeld ist, wird auch daran deutlich, dass es die Menschen quasi zwingt, sich in den Finanz- beziehungsweise Vermögensmärkten zu engagieren, damit sie einkommens- und vermögenstechnisch nicht zurückzufallen. Ob solch ein Engagement letztlich für alle zum Erfolg führen kann, wenn die Zentralbanken die Zinsen auf oder unter die Nulllinie drücken, ist allerdings höchst fraglich.

# Ausgewählte Wirtschafts- und Finanzmarktdaten (1)

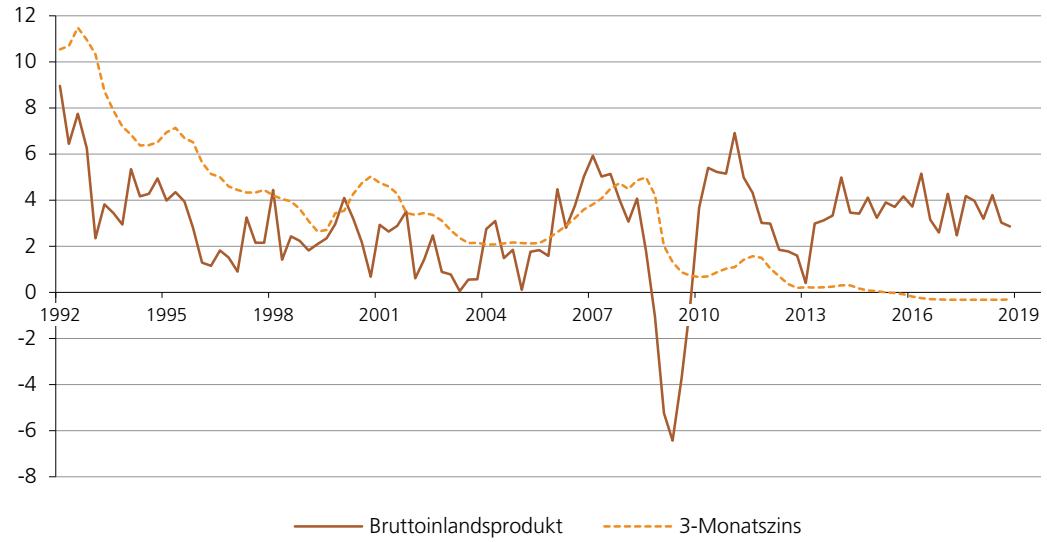
(a) Auftragseingänge USA und Deutschland, J/J in Prozent




▶Im Februar 2019 sind die Auftragseingänge für die deutsche Industrie um 4,2 Prozent gegenüber dem Vormonat gefallen. Ein klares Abschwungsignal für die deutsche Wirtschaft.

Quelle: Thomson Financial; Berechnungen DEGUSSA.

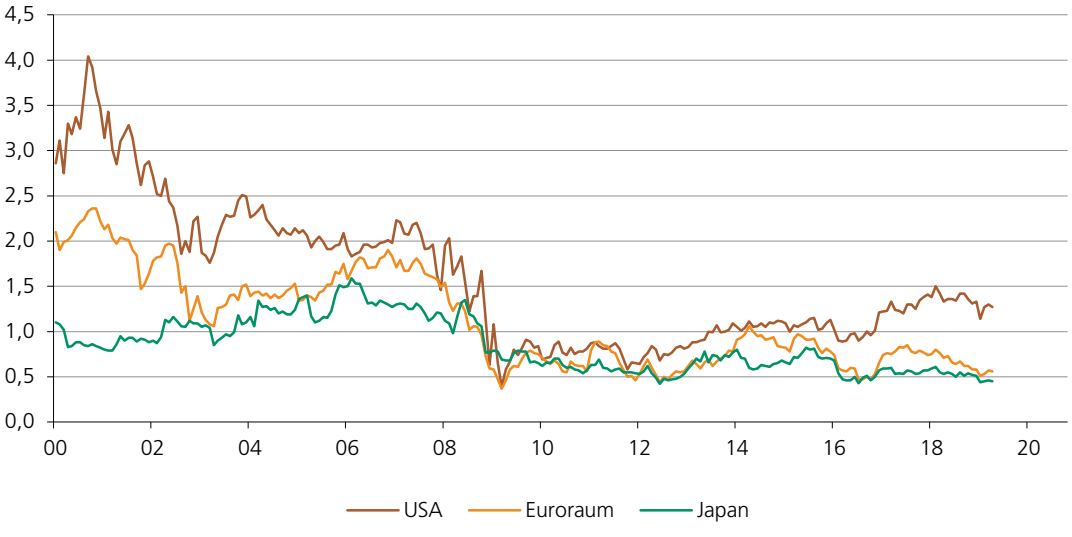
(b) Deutsches Wirtschaftswachstum (J/J in Prozent) und Euro-3-Monatszins in Prozent




▶Der Zins ist für die deutsche Wirtschaft nach wie vor viel zu gering. Das stützt zwar die Konjunktur, sorgt jedoch für Fehlentwicklungen (Stichwort: „Immobilienpreis-Blase“).

Quelle: Thomson Financial; Berechnungen DEGUSSA.

(c) Preis-Buch-Verhältnis der Bankaktien in den USA, Japan und im Euroraum

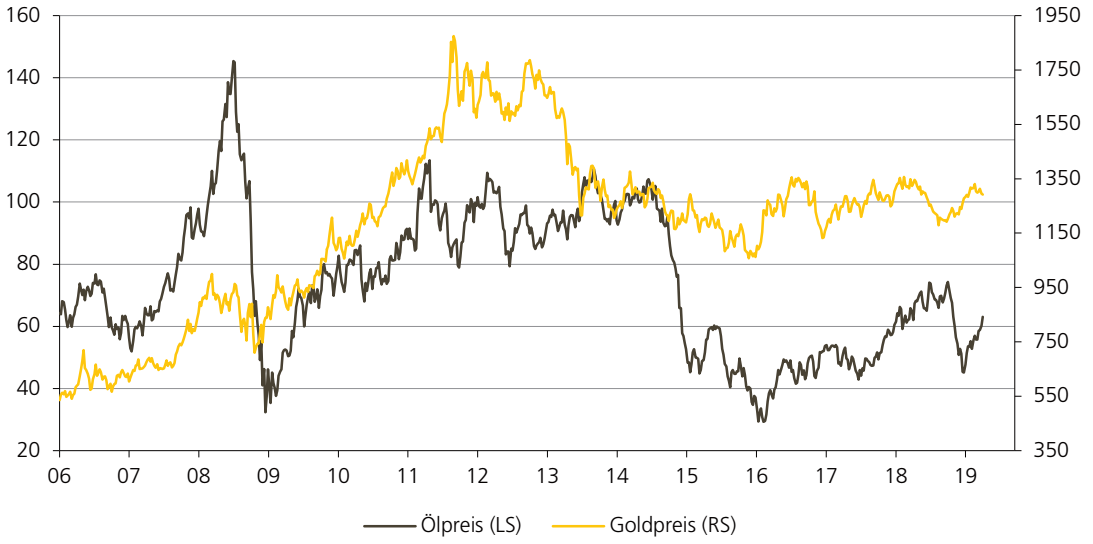



▶Die Euro-Banken haben derzeit ein Preis-Buch-Verhältnis von 0,56, japanische Banken von 0,47 – deutlich geringer als US-Banken mit 1,27.

Quelle: Thomson Financial; Graphik DEGUSSA.

# Ausgewählte Wirtschafts- und Finanzmarktdaten (2)

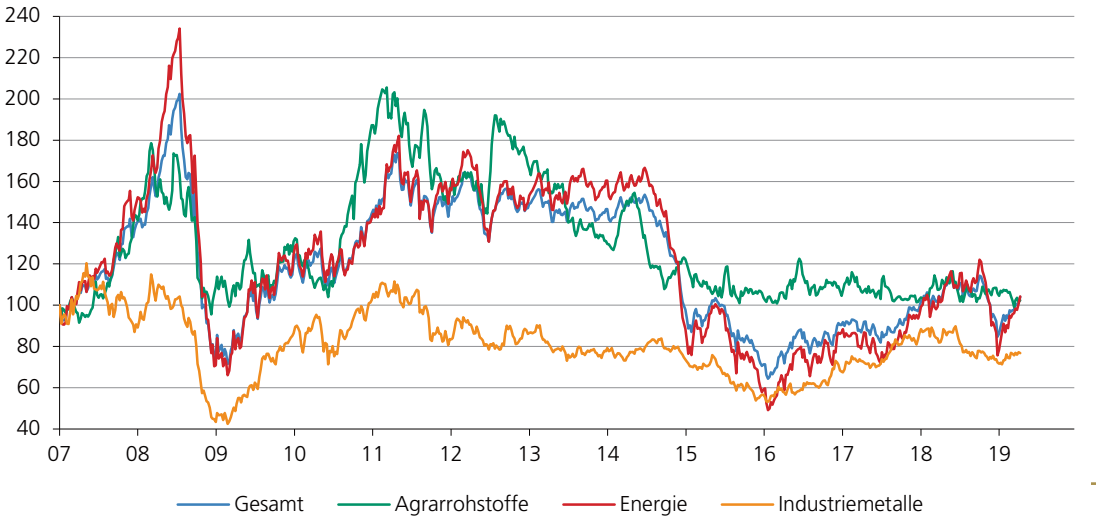
(d) Goldpreis (USD/oz) und Ölpreis (US-Dollar pro Fass)




▶Der Rohölpreis steigt seit Jahresbeginn wieder an. Verantwortlich dafür dürfte vor allem eine angebotsseitige Knappheit sein: Förderdrosslung der OPEC sowie US-Sanktionen gegenüber Venezuela und Iran.

Quelle: Thomson Financial; Graphik DEGUSSA.

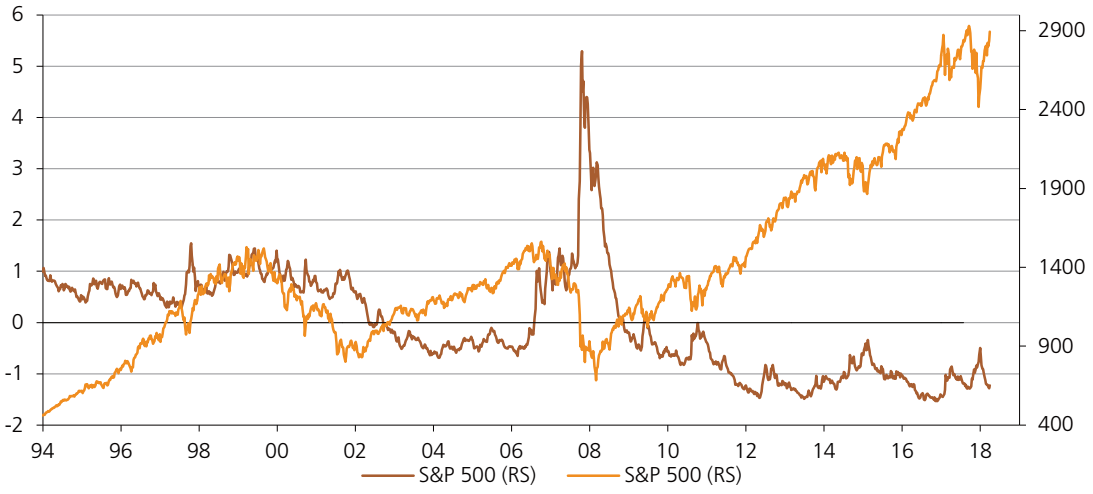
(d) Internationale Rohstoffpreise (in US-Dollar)




▶Der Anstieg der Rohstoffpreise wird bislang im Wesentlichen angeführt von einer Verteuerung der Energiepreise.

Quelle: Thomson Financial; Berechnungen DEGUSSA. Indexiert: Januar 2007 = 100.

(e) Finanzmarkt-Stress-Indikator und S&P 500




▶Der „Stress“ in den Finanzmärkten ist jüngst wieder merklich zurückgegangen. Die Zentralbank schläfern die Risikosorgen der Investoren erfolgreich ein. Die Aktienkurse steigen (weiter).

Quelle: Thomson Financial; Graphik DEGUSSA.

# Edelmetallpreise

**In US-Dollar**

| | Gold | Silber | Platin | Palladium |
|---|---|---|---|---|
| I. Aktuell | 1308.0 | 15.2 | 905.7 | 1388.9 |
| II. Gleitende Durchschnitte | | | | |
| 5 Tage | 1298.5 | 15.2 | 898.8 | 1374.4 |
| 10 Tage | 1295.2 | 15.2 | 875.0 | 1385.4 |
| 20 Tage | 1301.5 | 15.3 | 862.4 | 1473.7 |
| 50 Tage | 1308.1 | 15.5 | 838.8 | 1470.0 |
| 100 Tage | 1286.6 | 15.3 | 821.0 | 1369.9 |
| 200 Tage | 1250.0 | 15.0 | 821.8 | 1189.6 |
| III. Bandbreiten für 2019 | *Unten* / *Oben* | *Unten* / *Oben* | *Unten* / *Oben* | *Unten* / *Oben* |
| | 1223 / 1480 | 14.4 / 19.1 | 785 / 903 | 1204 / 1368 |
| (1) | *-7* / *13* | *-5* / *25* | *-13* / *0* | *-13* / *-1* |
| IV. Jahresdurchschnitte | | | | |
| 2015 | 1260 | 19.1 | 1382 | 800 |
| 2016 | 1163 | 15.7 | 1065 | 706 |
| 2017 | 1242 | 17.0 | 985 | 617 |
| 2018 | 1253 | 17.1 | 947 | 857 |

**In Euro**

| | Gold | Silber | Platin | Palladium |
|---|---|---|---|---|
| I. Aktuell | 1160.0 | 13.5 | 803.2 | 1231.7 |
| II. Gleitende Durchschnitte | | | | |
| 5 Tage | 1154.8 | 13.5 | 799.3 | 1222.2 |
| 10 Tage | 1153.1 | 13.5 | 778.9 | 1233.4 |
| 20 Tage | 1154.4 | 13.5 | 764.9 | 1306.8 |
| 50 Tage | 1156.6 | 13.7 | 741.7 | 1299.7 |
| 100 Tage | 1133.6 | 13.5 | 723.4 | 1207.2 |
| 200 Tage | 1091.7 | 13.1 | 717.6 | 1040.4 |
| III. Bandbreiten für 2019 | *Tief* / *Hoch* | *Tief* / *Hoch* | *Tief* / *Hoch* | *Tief* / *Hoch* |
| | 1067.5 / 1292.2 | 12.6 / 16.7 | 685.4 / 788.2 | 1050.9 / 1194.7 |
| (1) | *-8* / *11* | *-7* / *23* | *-15* / *-2* | *-15* / *-3* |
| IV. Jahresdurchschnitte | | | | |
| 2015 | 945 | 14 | 1035 | 601 |
| 2016 | 1044 | 14 | 955 | 633 |
| 2017 | 1120 | 15 | 888 | 557 |
| 2018 | 1116 | 15 | 844 | 760 |

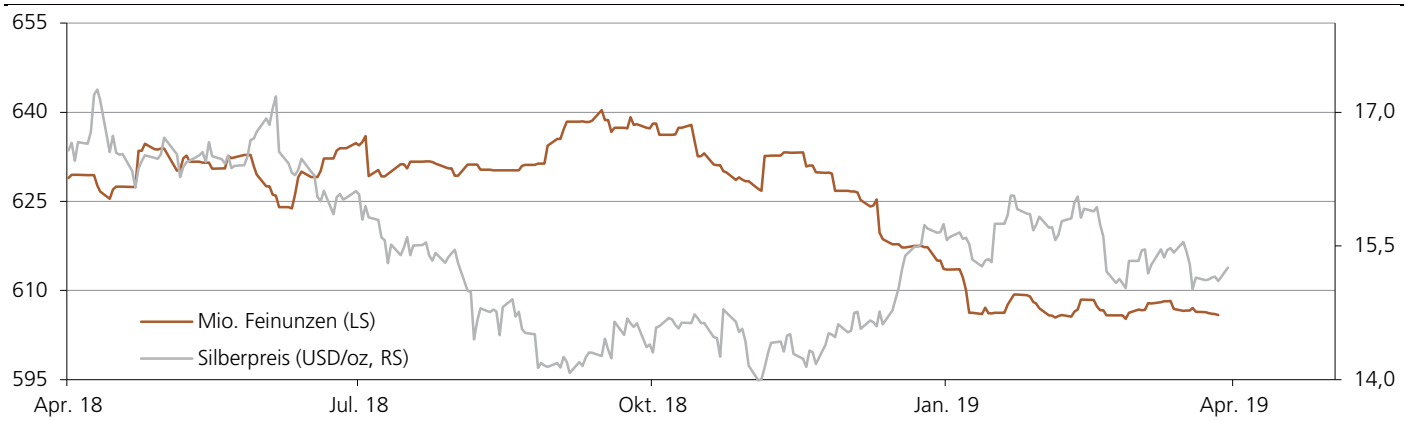
Quelle: Thomson Financial; eigene Berechnungen und Einschätzungen.

(1) Geschätze Rendite gegenüber aktuellem Preis in Prozent.

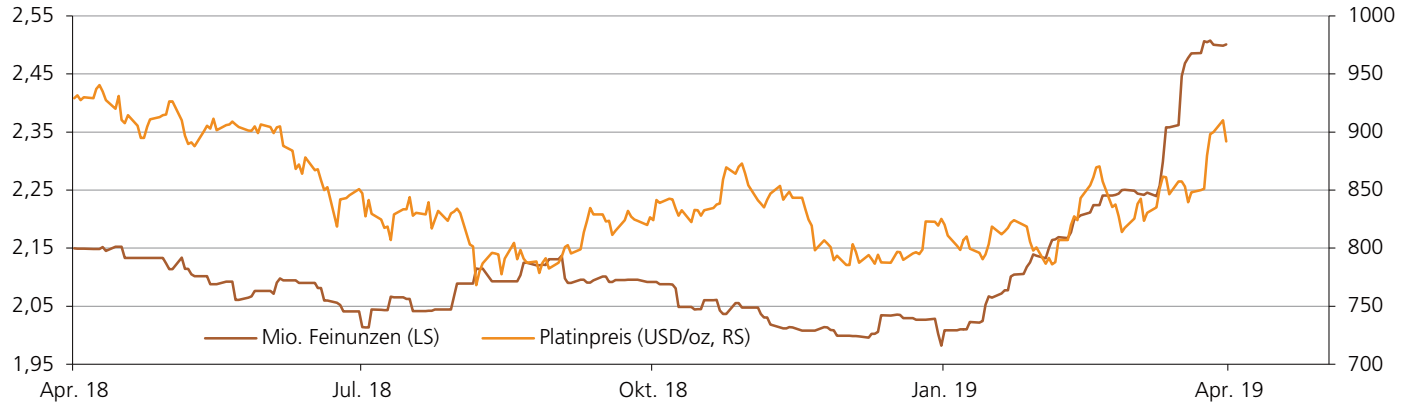
# ETF-Bestände und Edelmetallpreise

**Gold-ETFs (Mio. Feinunzen) und Goldpreis (USD/oz)**

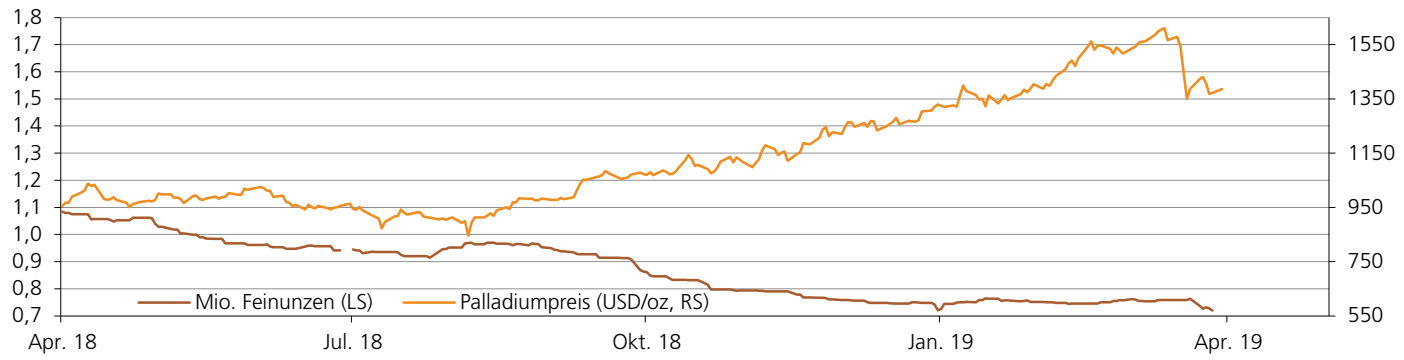
**Silber-ETFs (Mio. Feinunzen) und Silberpreis (USD/oz)**




**Platin-ETFs (Mio. Feinunzen) und Platinpreis (USD/oz)**




**Palladium-ETFs (Mio. Feinunzen) und Palladiumpreis (USD/oz)**




Quelle: Thomson Financial.

**Ludwig von Mises für jedermann: Der kompromisslose Liberale (Ökonomen für Jedermann) (Deutsch) Paperback – 14. September 2018**

Die nach wie vor ungelöste globale Finanz- und Schuldenkrise sowie der daraus folgende staatliche Aktionismus rücken einen Ökonomen ganz besonders ins Rampenlicht: den kompromisslosen liberalen Mahner Ludwig von Mises (1881 bis 1973). Mises wehrte sich zeitlebens gegen Sozialismus und staatlichen Interventionismus – weil sie Freiheit und Wohlstand zerstörten. Und schon vor rund hundert Jahren warnte er vor „ungedecktem Papiergeld": Geld, das per Kredit in Umlauf gebracht wird, inflationär ist, „Boom-und-Bust"-Zyklen auslöst, was in einer schweren Krise enden muss.

Thorsten Polleit stellt im ersten Teil des Buchs Mises' Lebensweg vor, die Karriere eines unbeugsamen, der wissenschaftlichen Aufrichtigkeit verpflichteten Denkers. Im zweiten Teil, der Mises' Werk gilt, wird ein inhaltlicher Überblick über Mises' wichtigste Schriften gegeben. Der dritte Teil befasst sich mit der Wirkung, die Mises' Arbeiten haben – insbesondere für die mittlerweile unübersehbare weltweite Renaissance der „Österreichischen Schule der Nationalökonomie".

272 Seiten, Frankfurter Allgemeine Buch, 1 Aufl., ISBN-10: 9783956010439, 17,90 Euro.

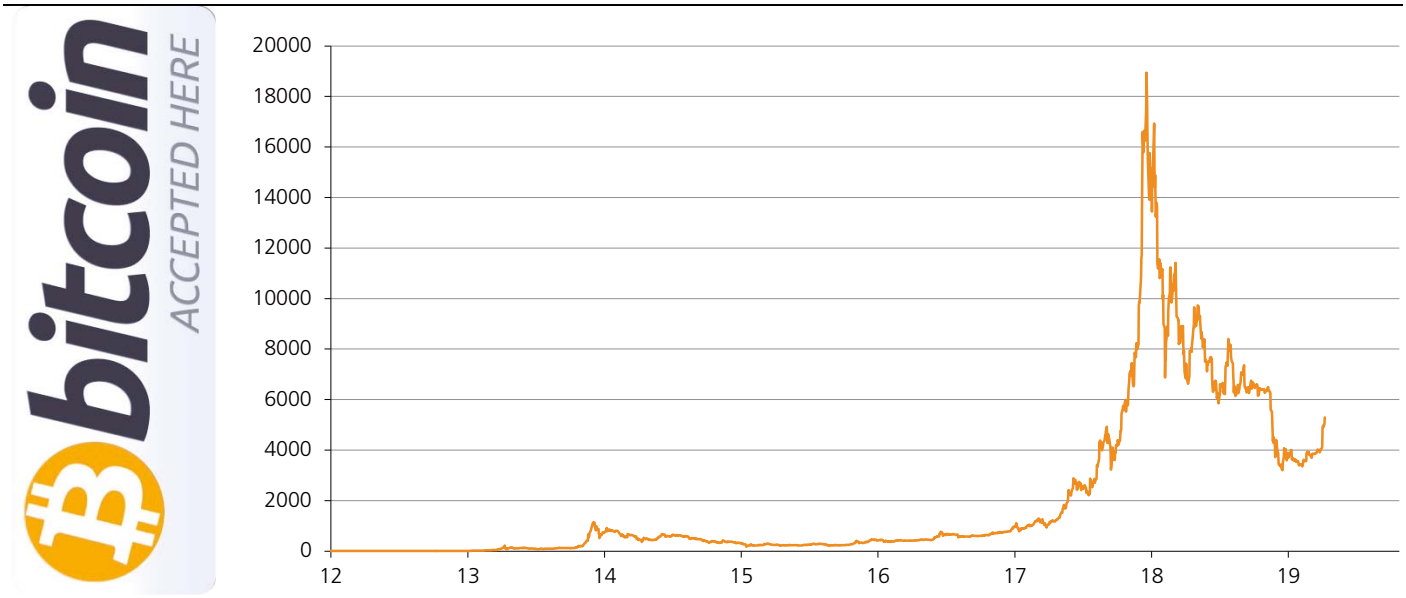
**Thorsten Polleit, *Vom intelligenten Investieren Zeitlose Prinzipien für erfolgreiche Investments***

Gibt es zeitlose Prinzipien für erfolgreiches Investieren? Ich meine ja. Wer sie verinnerlicht und konsequent anwendet, vermeidet unnötige Fehler und hat eine gute Ausgangsposition, um erfolgreich investieren zu können. Die Empfehlung: von den besten Investoren lernen - von den Investoren, die über lange Zeit hohe Renditen auf das eingesetzte Kapital erzielt haben und dabei umsichtig mit den Risiken des Investierens umgegangen sind. Zu ihnen zählen Namen wie zum Beispiel Benjamin Graham, Warren E. Buffett, Charles T. Munger und Philip A. Fisher. In VOM INTELLIGENTEN INVESTIEREN findet der Leser die wichtigsten Prinzipien für intelligentes Investieren - zusammengestellt in einer komprimierten, verständlichen und gut lesbaren Form. Zudem zeigt er, warum das, was die Finanzindustrie ihm üblicherweise empfiehlt, nicht den erhofften Investmenterfolg bringen kann.

Hardcover, 256 Seiten
Erschienen: Dezember 2018
Gewicht: 440 g
ISBN: 978-3-95972-134-9
FinanzBuch Verlag, 14,99 Euro

# Bitcoinpreis und Wertentwicklungen verschiedener Anlageklassen

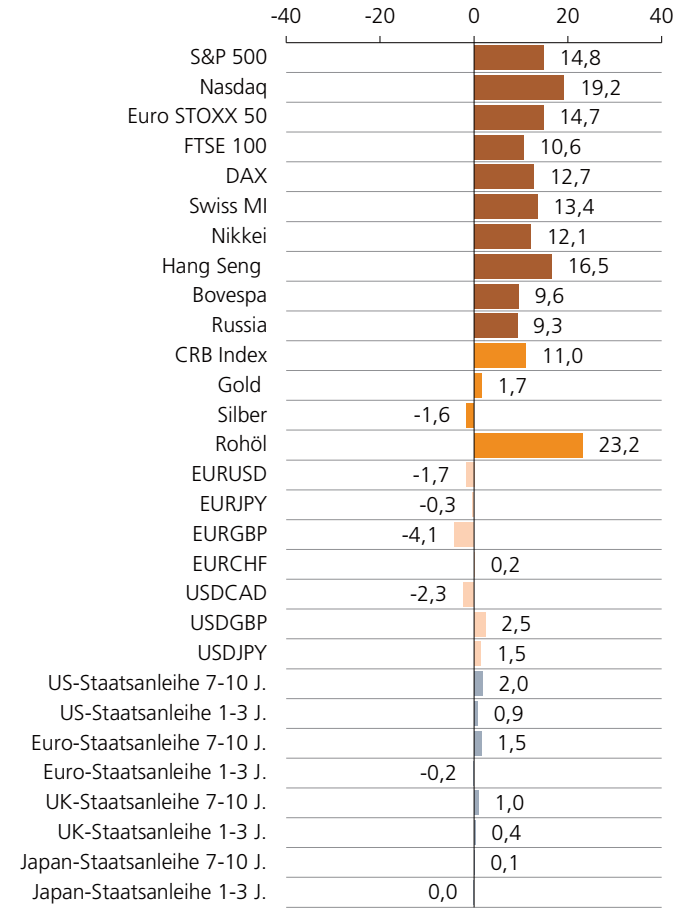
Bitcoin in US-Dollar



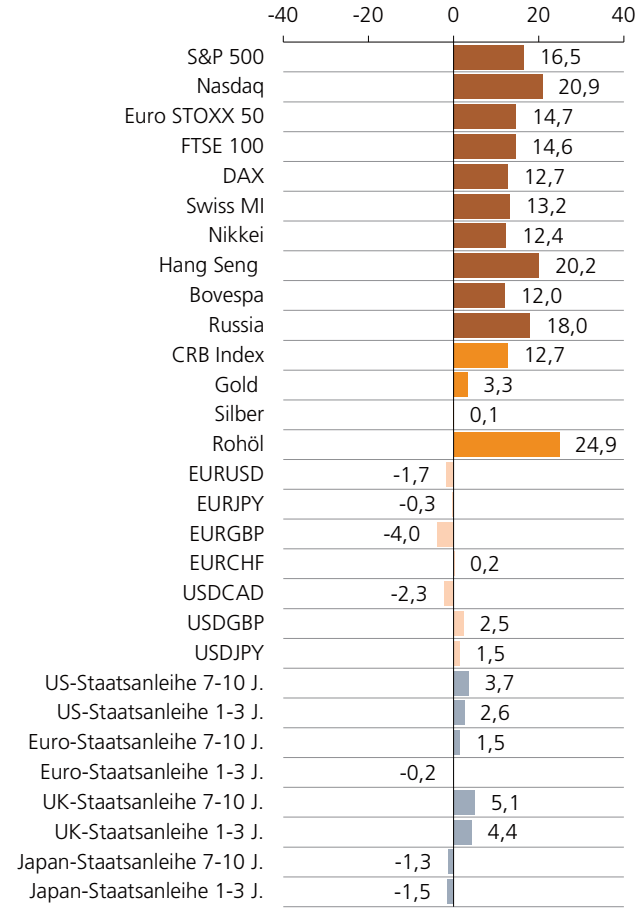

Quelle: Thomson Financial; Graphik DEGUSSA.

**Wertentwicklung verschiedener Anlageklassen seit Jahresanfang in Prozent**

(a) In nationaler Währung




(b) In Euro




Quelle: Thomson Financial, Berechnungen DEGUSSA.

# Beiträge in bisher erschienen Ausgaben

| Ausgabe | Inhalt |
|---|---|
| 11. April 2019 | Die lange Geschichte des Goldgeldes - ein kurzer Aufsatz<br>Die chronische Inflation durch Vermehrung der Geldmenge<br>Ausgewählte Wirtschafts- und Finanzmarktdaten |
| 28. März 2019 | Euro verliert Kaufkraft, Gold gewinnt Kaufkraft<br>Die unerträgliche Leichtigkeit der Nullzinspolitik<br>Anmerkung zur Fusion von Commerzbank und Deutsche Bank<br>Über das Gold-Silber-Preisverhältnis<br>Die verdrießliche Wahrheit über den Euro |
| 14. Februar 2019 | Der Feldzug gegen den Euro-Zins geht weiter<br>Blick auf die internationale Wirtschaft- und Finanzlage<br>So ganz ohne Wertvorstellung geht es nicht<br>Die Bedeutung des Zinses für das menschliche Handeln |
| 28. Februar 2019 | Die Umwertung aller Werte<br>Der Wert des Goldes und des ungedeckten Papiergeldes<br>Weltwährungsfond schlägt Bargeldentwertung vor<br>Zinspolitische Irrfahrt der EZB |
| 14. Februar 2019 | Viel Geld, wenig Gold<br>Zentralbank-Marxismus<br>Ein freier Markt für Geld und der Drang zur Fiat-Weltwährung |
| 31. Januar 2019 | Der Kreditzyklus - diesmal ist er anders …<br>Oligarchisierung der Demokratie - was von Robert Michels Thesen zu lernen ist |
| 17. Januar 2019 | Der Ikarus-Aufschwung dauert an, die Abwärtsrisiken steigen |
| 20. Dezember 2018 | Gold: Gutes Geld in unsicheren Zeiten<br>Fed hört nicht auf Trump<br>“In den 1920er Jahren hat der Goldstandard versagt” – eine folgenschwere Fehldeutung<br>Mit Crash-Prophezeiungen richtig umgehen |
| 10. Dezember 2018 | Gefangen in der Niedrigzinspolitik<br>Zur Abflachung der US-Zinskurve<br>Euro-Unterstützung stößt an Grenzen<br>Ausgewählte Edelmetalldaten |
| 23. November 2018 | Das Ende der Fed-Zinsstraffung naht<br>Welt-Silberangebot und –nachfrage<br>Trauen Sie der Technischen Analyse nicht<br>US-Präsident Trump und das Banken-Kartell |
| 9. November 2018 | Der Weg aus der Euro-Krise<br>Risiko erkannt, Risiko gebannt |
| 26. Oktober 2018 | Das Damoklesschwert, das über den Euro-Banken schwebt<br>Der "goldene Schutzschirm"<br>Die Goldwährung und ihre Feinde (Teil 2) |
| 12. Oktober 2018 | Das Ende des Booms. Rückt es näher?<br>Ausgewählte Finanzmarktentwicklungen<br>Die Goldwährung und ihre Feinde (Teil 1) |
| 28. September 2018 | Das Risiko steigender US-Zinsen<br>Die Utopie der Sozialen Marktwirtschaft<br>Investieren in Zeiten von Boom und Bust |
| 14. September 2018 | US-Bundesstaaten machen es vor: Gold und Silber als konkurrierende Zahlungsmittel zum US-Dollar<br>Wirtschafts- und Finanzmarktdaten<br>Tanz auf Messers Schneide<br>Oscar Wildes Zynismus hilft dem Investor |
| 31. August 2018 | Der Konjunkturzyklus lebt<br>Türkei-Krise - Spitze des Eisbergs<br>Wichtige Entwicklungen für den Goldpreis<br>Die Zeit und das Investieren<br>Italien-Krise - Menetekel für den Euro |
| 17. August 2018 | Gold: Preis fällt unter Wert<br>Die Wahrheit über die „Target-2-Salden“. Verständlich erklärt<br>Der Mythos, Zentralbanken seien politisch unabhängig |
| 20. Juli 2018 | Gold: Alternative zu US-Dollar und Euro<br>Die Fed will die Zinsen weiter anheben. Oder?<br>Aufklärung in Sachen Inflation<br>Es ist höchste Zeit, auf die Euro-Risiken zu reagieren |
| 6. Juli 2018 | Die Welt leidet unter Fiat-Geld |
| 22. June 2018 | Sorglosigkeit auf den Finanzmärkten<br>Kosten der Goldproduktion<br>„Diejenigen fürchten das Pulver am meisten, die es nicht erfunden haben.“ |

Der *Degussa Marktreport* ist zu beziehen unter:
**http://www.degussa-goldhandel.de/infothek/marktreport/**
Alle bisherigen Ausgaben des Degussa Marktreports stehen dort auch zum Download zur Verfügung.

## Disclaimer

Für die Erstellung dieser Ausarbeitung ist Degussa Goldhandel GmbH, Frankfurt am Main, verantwortlich. Die Verfasser dieses Dokuments bestätigen, dass die in diesem Dokument geäußerten Einschätzungen ihre eigenen Einschätzungen genau wiedergeben und kein Zusammenhang zwischen ihrer Dotierung – weder direkt noch indirekt noch teilweise – und den jeweiligen, in diesem Dokument enthaltenen Empfehlungen oder Einschätzungen bestand, besteht oder bestehen wird. Der (bzw. die) in dieser Ausarbeitung genannte(n) Analyst(en) sind nicht bei der FINRA als Research-Analysten registriert/qualifiziert und unterliegen nicht der NASD Rule 2711.

Dieses Dokument dient ausschließlich Informationszwecken und berücksichtigt nicht die besonderen Umstände des Empfängers. Es stellt keine Anlageberatung dar. Die Inhalte dieses Dokuments sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von in diesem Dokument genannten Edelmetallen und Wertpapieren beabsichtigt und dienen nicht als Grundlage oder Teil eines Vertrages.

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von der Degussa Goldhandel GmbH als zuverlässig und korrekt erachtet werden. Die Degussa Goldhandel GmbH übernimmt keine Garantie oder Gewährleistung im Hinblick auf Richtigkeit, Genauigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck.

Alle Meinungsaussagen oder Einschätzungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers bzw. der Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Die hierin zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinungen der Degussa Goldhandel GmbH wider. Die Degussa Goldhandel GmbH ist nicht dazu verpflichtet, dieses Dokument zu aktualisieren, abzuändern oder zu ergänzen oder deren Empfänger auf andere Weise zu informieren, wenn sich ein in diesem Dokument genannter Umstand oder eine darin enthaltene Stellungnahme, Schätzung oder Prognose ändert oder unzutreffend wird.

Die in der Vergangenheit gezeigte Kursentwicklung von Finanzinstrumenten erlaubt keine verlässliche Aussage über deren zukünftigen Verlauf. Eine Gewähr für den positiven Anlageertrag einer in diesem Dokument beschriebenen Einschätzung kann daher nicht übernommen werden. Es besteht die Möglichkeit, dass in diesem Dokument genannte Prognosen aufgrund verschiedener Risikofaktoren nicht erreicht werden. Hierzu zählen in unbegrenztem Maße Marktvolatilität, Branchenvolatilität, Unternehmensentscheidungen, Nichtverfügbarkeit vollständiger und akkurater Informationen und/oder die Tatsache, dass sich die von der Degussa Goldhandel GmbH oder anderen Quellen getroffenen und diesem Dokument zugrunde liegenden Annahmen als nicht zutreffend erweisen.

Weder die Degussa Goldhandel GmbH noch ihre Geschäftsleitungsorgane, leitenden Angestellten oder Mitarbeiter übernehmen die Haftung für Schäden, die ggf. aus der Verwendung dieses Dokuments, seines Inhalts oder in sonstiger Weise entstehen.

Die Aufnahme von Hyperlinks zu den Websites von Organisationen, soweit sie in diesem Dokument aufgenommen werden, impliziert keineswegs eine Zustimmung, Empfehlung oder Billigung der Informationen der Websites bzw. der von dort aus zugänglichen Informationen durch die Degussa Goldhandel GmbH. Die Degussa Goldhandel GmbH übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt dieser Websites oder von dort aus zugänglichen Informationen oder für eventuelle Folgen aus der Verwendung dieser Inhalte oder Informationen.

Dieses Dokument ist nur zur Verwendung durch den Empfänger bestimmt. Es darf weder in Auszügen noch als Ganzes ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Degussa Goldhandel GmbH auf irgendeine Weise verändert, vervielfältigt, verbreitet, veröffentlicht oder an andere Personen weitergegeben werden. Die Art und Weise, wie dieses Produkt vertrieben wird, kann in bestimmten Ländern, einschließlich der USA, weiteren gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten. Mit Annahme dieses Dokuments stimmt der Empfänger der Verbindlichkeit der vorstehenden Bestimmungen zu.

**Impressum**
Der Marktreport erscheint 14-tägig donnerstags und ist eine kostenlose Serviceleistung der Degussa Goldhandel GmbH
**Redaktionsschluss dieser Ausgabe**: 11. April 2019
**Herausgeber:** Degussa Goldhandel GmbH, Kettenhofweg 29, 60325 Frankfurt, Tel.: (069) 860068-0, Fax: (069) 860068-222
E-Mail: info@degussa-goldhandel.de, Internet: www.degussa-goldhandel.de
**Redaktion:** Dr. Thorsten Polleit
**Degussa Marktreport ist im Internet abrufbar unter: http://www.degussa-goldhandel.de/infothek/marktreport/**

Degussa
GOLD UND SILBER.

**Zentrale Frankfurt**
Kettenhofweg 29 · 60325 Frankfurt
Telefon: 069-860068-0 · info@degussa-goldhandel.de

**An- und Verkaufsniederlassungen:**

**Augsburg** (Ladengeschäft): Maximiliansstraße 53 · 86150 Augsburg
Telefon: 0821-508667-0 · augsburg@degussa-goldhandel.de

**Berlin** (Ladengeschäft): Fasanenstraße 70 · 10719 Berlin
Telefon: 030-8872838-0 · berlin@degussa-goldhandel.de

**Frankfurt** (Ladengeschäft): Kettenhofweg 25 · 60325 Frankfurt
Telefon: 069-860068-0 · frankfurt@degussa-goldhandel.de

**Hamburg** (Ladengeschäft): Ballindamm 5 · 20095 Hamburg
Telefon: 040-32 90872-0 · hamburg@degussa-goldhandel.de

**Hannover** (Ladengeschäft): Theaterstraße 7 · 30159 Hannover
Telefon: 0511-897338-0 · hannover@degussa-goldhandel.de

**Köln** (Ladengeschäft): Gereonstraße 18–32 · 50670 Köln
Telefon: 0221-120620-0 · koeln@degussa-goldhandel.de

**München** (Ladengeschäft): Promenadeplatz 12 · 80333 München
Telefon: 089-13 92 613-18 · muenchen@degussa-goldhandel.de

**München** (Altgold-Zentrum): Promenadeplatz 10 · 80333 München
Telefon: 089-13 92 613-10 · muenchen-altgold@degussa-goldhandel.de

**Nürnberg** (Ladengeschäft): Prinzregentenufer 7 · 90489 Nürnberg
Telefon: 0911-669488-0 · nuernberg@degussa-goldhandel.de

**Pforzheim** (Scheideanstalt): Freiburger Straße 12 · 75179 Pforzheim
Telefon: 07231-58795-0 · pforzheim@degussa-goldhandel.de

**Stuttgart** (Ladengeschäft): Kronprinzstraße 6 · 70173 Stuttgart
Telefon: 0711-305893-6 · stuttgart@degussa-goldhandel.de

**An- und Verkaufsniederlassungen weltweit:**

**Zürich** (Ladengeschäft): Bleicherweg 41 · 8002 Zürich
Telefon: 0041-44-40341-10 · zuerich@degussa-goldhandel.ch

**Genf** (Ladengeschäft): Quai du Mont-Blanc 5 · 1201 Genève
Telefon: 0041-22 908 1400 · geneve@degussa-goldhandel.ch

**Madrid** (Ladengeschäft): Calle de Velázquez 2 · 28001 Madrid
Telefon: 0034-911-982-900 · info@degussa-mp.es

**London** Sharps Pixley Ltd (Mitglied der Degussa Gruppe)
Telefon: 0044-207 871 0531 · info@sharpspixley.com